

[AustriAlpin Fish]



AustriAlpin Fish Sicherungsgerät

Grundsätzlich stellt sich die Frage, wie dringend der Berg- bzw. der Klettersport das x-te neue Sicherungsgerät benötigt? Genau – gar nicht dringend, weil wir ohnedies schon mehr als übersorgt und mit der „ungeheuren Vielfalt“ überfordert sind. Dennoch muss man ehrlich eingestehen, dass der Fish gelungen ist. Das Seilhandling ist sowohl bei sehr dünnen Seilen (ab 8 mm) als auch bei dicken Stricken (bis 11 mm) absolut geschmeidig – und das nicht auf Kosten der Bremswirkung bzw. der Bremsdynamik, die ausgesprochen gut sind. Gerade das „reibunglose“ und schnelle Seilausgeben und einziehen bei voll intakter Bremsfunktion zeichnet dieses Sicherungsgerät aus. Auch die Kontrolle bzw. Dosierungsmöglichkeit beim Ablassen ist optimal und setzt keine großen Handkräfte voraus. So weit, so gut – die erfreulichen Ergebnisse der Praxistests. Zu verwenden ist der Fish ausschließlich mit dem mitgelieferten Rondo-HMS-Karabiner (Gewicht des Sets 155 g, ohne Karabiner 68 g), bei dem ein Drahtbügel das unbeabsichtigte Verdrehen während des Sicherungsvorgangs verhindert. Der Preis ist mit € 70,- zwar nicht gerade niedrig, aber im Verhältnis zu den Mitbewerbern durchaus angemessen.

Etwas irritierend ist die Zertifizierung nach EN15151-2, die den Fish als „Bremsgerät mit manueller Kontrolle“ ausweist. Tatsächlich würde er seiner Funktion nach aber unter die EN15151-1 fallen, die „Bremsgeräte mit manuell unterstützter Verriegelung“ umfasst. Da die Definition bzw. der Versuchsaufbau dieser Norm aber kompletter Schwachsinn ist, und von keinem der „Autotuber“ erfüllt werden kann, gilt beim Fish – gleich wie z.B. auch beim Salewa Ergo-Belay-System – die EN15151-2. In der Praxis ist der AustriAlpin Fish der Familie der Halbautomaten und der Gattung der Autotuber (unterstützte Tuber, Hybridgeräte) zuzurechnen, die allemal den dynamischen Sicherungsgeräten (Tuber, Achter) vorzuziehen sind.

Übrigens: eine Panikfunktion beim Ablassen und Sichern besitzt das Gerät nicht; lediglich beim Ablassen kann es situationsbedingt (Seiltyp, Sicherungsposition, Kippwinkel des Gerätes) sein, dass sich der ein- und auslaufende Seilstrang im Gerät so aneinander reiben, dass bei völliger Öffnung – durch Drücken des Hebels zum Ablassen eine Bremswirkung und u.U. ein Blockieren eintreten kann. (Walter Würtl).

Wir haben vor einigen Monaten einen Prototypen von AustriAlpin zum Ausprobieren bekommen, das fertige Gerät im April bei Sport Gramshammer/Innsbruck gekauft und es beim Sportklettern in Halle und Fels verwendet.

[Recco SAR 1]



*Recco SAR 1

Im Januar 2015 hat die IKAR (Internationale Kommission für alpines Rettungswesen) unter dem Titel „Sei auffindbar!“ empfohlen, im Gebirge Ausrüstungsgegenstände mit sich zu führen, welche es leichter und schneller ermöglichen, durch Kameraden oder die professionelle Rettung gefunden zu werden. Neben reflektierenden Textilien, Licht, LVS/Schaufel/Sonde, Telefon wird auch das Recco genannt. Im winterlichen Gebirge alles kein Thema, doch im Sommer scheint z.B. die Lawinengefahr im verschneiten Gelände komplett ausgeblendet zu werden (vgl. S. 58) und natürlich hat dann kaum jemand sein LVS mit. Dass ein irgendwo in der Ausrüstung integrierter Recco-Reflektor dann umso mehr Sinn macht - sind die meisten Helikopter heute doch mit dem entsprechenden Empfangsgerät ausgestattet -, ist unumstritten. Nun ist Recco einen Schritt weitergegangen und hat mit seinem SAR (Search and Rescue)-Detektor ein Empfangsgerät entwickelt, das wesentlich schwerer und größer als das bisherige ist und deswegen als Außenlast am Helikopter befestigt werden muss, das aber nicht nur bei einer Lawinenverschüttung, sondern das ganze Jahr über zur Suche nach abgängigen Personen effizient eingesetzt werden kann. Die Suchtechnologie bleibt dieselbe (Radar-Dopplereffekt) und auch die bisherigen Recco-Dioden werden detektiert, allerdings kann mit einem Überflug mit dem ca. 150 kg schweren und ca. 2 x 1 m großen stromlinienförmigen SAR 1 Detektor bei einer Geschwindigkeit von 130 km/h eine Suchstreifenbreite von bis zu 200 m abgesucht werden, für einen Quadratkilometer würde man 3-4 Minuten benötigen. Ziel ist es, vermisste Personen in unübersichtlichem, weitläufigem Gelände (Wälder, Gebirge, Wasser) schnell zu lokalisieren.

Das SAR 1-System ist bei der Air Zermatt bereits im Einsatz und soll ab Sommer 2016 auch bei anderen Rettungsorganisationen implementiert werden. Einige Ausrüstungshersteller haben bereits auf diese Entwicklung reagiert und den Recco-Reflektor in ihren „Sommerprodukten“ verbaut, wie z.B. Beal in zwei Klettergurten, Haglöfs in eine Hose bzw. Wanderschuhe, Ortovox in den Trad-Rucksäcken oder Peak Performance und Jack Wolfskin in eine Jacke & Hose sowie Poc in einen Helm.

www.recco.com

[Ortovox Trad 25]



Ortovox Trad 25 Rucksack

Unter Rucksackproduzenten gilt das ungeschriebene Gesetz: „Frage niemals einen Experten nach seiner Meinung!“ Und tatsächlich besteht dieser Vorbehalt nicht zu Unrecht, da jeder Profi zuerst einmal sein Messer auspackt und von einem Rucksack alles abschneidet, was nicht unbedingt nötig ist – und das ist oft ziemlich viel! Der 750 g leichte Trad 25 (€ 130,-) kommt uns in diesem Punkt aber ziemlich entgegen, weil mit Ausnahme des Hüftgurts, der auf den eigenen Bauchumfang gekürzt gehört, kann man nur noch die vier Pickelbefestigungsschlaufen abmontieren, doch dazu braucht es nicht mal ein Messer. Insgesamt zeichnet sich der sehr clean gestaltete Rucksack durch seine optimale Konstruktion aus: Er ist schlank und verhältnismäßig flach geschnitten, was optimale Bewegungsfreiheit bei gutem Schwerpunkt bedeutet.

Im Nackenbereich ist er nicht zu hoch, sodass man trotz Helm ungestört nach oben schauen kann – dadurch empfiehlt er sich natürlich in erster Linie fürs Klettern. Das Rückensystem ist einfach und bietet einen guten Tragekomfort bei exzellentem Körperschluss, die Träger sind ergonomisch geformt und gestatten auch das Tragen höherer Lasten (Skier, Seil, Steigeisen, Kletterausrüstung, ...). Der Hüftgurt ist zwar schmal, aber mehr als ausreichend, da er die Last schön auf die Hüfte überträgt, ohne die Bewegung zu beeinträchtigen. Auch in Kombination mit einem Klettergurt ist der Rucksack bestens geeignet. Das tunnelförmige-Verschlussystem des Packsackes, das wir auch von anderen Herstellern kennen, funktioniert einwandfrei, sodass der Rucksack mit einem Handgriff verschlossen werden kann. Eine Besonderheit ist der seitlich angebrachte umlaufende Reißverschluss, womit sich der Trad voll öffnen lässt. Damit sind alle Gegenstände – auch in den tiefen Regionen des Rucksacks – blitzschnell erreichbar. Für kleine, wichtige Dinge gibt es ein von außen zugängliches Deckelfach und ein innenliegendes Fach mit Reißverschluss. Ein dünner Alu-Rahmen sorgt dafür, dass der Trad auch bei wenig Beladung seine Form und seine Tragbarkeit behält. Ein für Alpinisten und Bergsteiger besonders interessantes Feature ist der am Kopfende angebrachte Recco-Reflektor. Damit hat man immer ein technisches Merkmal bei sich, nach dem die professionelle Rettung mittels klassischem Recco-Detektor bzw. dem neuen Ganz-Jahres-Hubschrauberrettungssystem SAR 1* suchen kann. Alles in allem ein echter Lieblingsrucksack, der einem nie zur Last wird, und obwohl als Kletterrucksack konzipiert, 365 Tage im Jahr verwendbar ist. (Walter Würtl)

Von Ortovox zur Verfügung gestellt bekommen und fast ein Jahr bei allen Gelegenheiten – Wandern, Klettern, Skitour, Skihochtour, Hochtour – ausprobiert.